

**Predigt zum Patrozinium Heiliger Mauritius und Gefährten  
– 19.09.2021 – St. Martin Moosach / St. Mauritius**

**1. Lesung:** Offb 7, 9.14b-17      **2. Lesung:** 1 Kor 1, 22-25

**Evangelium:** Mt 10, 28-33 (Mauritiusfest)

*„Mauritius – ein entschiedener Heiliger,  
der seine Entscheidungen lebt“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Das **„Tagesgespräch“** auf **BR 24** stand am Freitag unter dem Thema: Wie treffen Sie Ihre Wahlentscheidung? Endspurt im Wahlkampf für die Bundestagswahl. Wovon hängt Ihre Wahlentscheidung ab? Haben Sie beim „Wahl-O-Mat“ mitgemacht oder andere Entscheidungshilfen genutzt, damit Sie dann am nächsten Wochenende für sich die richtige Wahlentscheidung treffen? –

Auf einer Spruchkarte stand zu lesen: „Leben heißt Entscheidungen treffen.“ – Und Papst Franziskus sagte auf seine Weise pointiert: „Wir können uns nicht nicht entscheiden!“

Das galt zu Biblischer Zeit und das gilt heute. Wir haben heute in der zweiten Lesung einen Abschnitt aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus gehört, den er in Sorge

um seine geliebte Gemeinde von Korinth an die Menschen dort schreibt. Sie drohte auseinanderzubrechen. Verschiedene Gruppen orientierten sich an unterschiedlichen Autoritätsfiguren und verloren dabei das Zentrum aus den Augen. So befürchtete es jedenfalls Paulus. Diese Spaltungstendenzen stellt Paulus dem Leben Jesu gegenüber. Er forderte die Menschen auf sich zu entscheiden... , für den richtigen Weg. Er lud die Leute von Korinth ein sich seiner Entscheidung für den Weg mit „Christus, dem Gekreuzigten“ anzuschließen, für den er sich nach seiner Begegnung mit dem Herrn auf dem Weg nach Damaskus klar und eindeutig entschieden hatte.

Wir feiern heute das Hochfest unseres Pfarrpatrons und des Patrons unserer Pfarrkirche, den Heiligen Mauritius und seine Gefährten. An Mauritius und seinen 6600 Gefährten in der Thebäischen Legion sehen wir, wie wichtig es ist, sich im Leben immer wieder gut zu entscheiden. Als der damalige Kaiserkoadjutor Maximian Mauritius und seine Gefährten aufforderte, den Kaiser als Gottheit anzubeten und ihm bei Nichtbefolgung die Todesstrafe androhte entschied sich Mauritius und seine Begleiter aus vollem Herzen dagegen und bezeugten in dieser schwierigen Situation „Jesus Christus und zwar als den Gekreuzigten“.

Das wirft schon Fragen auf, die uns und unser Leben betreffen:

Bin ich ein entscheidungsfreudiger Mensch? Oder schiebe ich anstehende Entscheidungen auch einmal vor mir her? Wie gehe ich mit bereits getroffenen Entscheidungen in meinem Leben und im Zusammenleben mit anderen um? Trage ich sie durch oder werde ich auch mal wankelmütig und revidiere sie?

Welche Erfahrungen in meinem Leben haben mich darin bestärkt, mich für den Weg hinter Jesus dem Gekreuzigten und dem Auferstandenen her zu entscheiden?

Mauritius und seine Gefährten haben der Legende nach ihre wichtige Entscheidung für die Nachfolge Christi nicht revidiert oder zurückgenommen, als es für sie beim Kaiser eng geworden ist und für sie um Leben und Tod ging. Sie haben sie tapfer und vorbildlich durchgehalten und sind uns so als ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger große Vorbilder.

In dieser schwierigen Zeit der Kirche, in der unsere Glaubensgemeinschaft ganz viel Kritik einstecken und sich auch Unwarhaftigkeit – Vertuschung und anderes vorwerfen lassen muss haben viele unserer Mitglieder sich

auch kurzerhand gegen die Kirche und den gemeinsamen Weg entschieden.

Wie geht es Ihnen mit Ihrer Entscheidung, wenn Sie auch an die Versäumnisse denken, die es in der Kirche gab und gibt?

Mir ist es da eine Hilfe an Jesus zu denken. Und zwar „an den Gekreuzigten“. Er hat sich ein für alle Mal für den Weg mit uns Menschen entschieden und ist als Mensch zu uns auf diese Erde gekommen. Er hat sich entschieden den Kleinen – den Armen – den Kranken – den Einsamen – den Ausgegrenzten – den Sündern – dir und mir zugewandt. Er hat diese Entscheidung trotz unserer Fehler nicht zurückgenommen! Er hat sie durchgetragen bis ans Kreuz und darüber hinaus. ER hat uns zusammen mit Mauritius und seinen Gefährten neues Leben geschenkt.

ER hat sich also unserem Alltags- und Lebenskreuz zugewandt und ausgesetzt. ER hat es angenommen und es so für uns auf unüberbietbare Weise zum Zeichen des neuen Lebens gemacht. Da kann ich mich nicht abwenden. Da will ich dabei bleiben. Mit meiner kleinen Kraft! Mit meiner Schuld! Als Gefährte Jesu.

Paulus und Mauritius haben für Ihre Entscheidung für den Weg mit Jesus Christus und für ihre Treue in bedrängter Zeit Wunderbares geschenkt bekommen. Davon hörten wir in der ersten Lesung aus der Offenbarung des Johannes. Der Seher Johannes, der auf der Insel Patmos gefangen war hat im 1. Jahrhundert nach Christus seine Geheime Offenbarung aus seiner Verbannung an die Christen im damaligen Kleinasien geschrieben. Als ein „Trostbuch“ und zur Ermutigung.

Dort war die Rede von 144000 aus allen Stämmen der Söhne Israels. Gemeint ist damit eine unzählbar große Schar aus allen Stämmen – Völkern – Ländern und Kulturen. Zu ihnen, den Geretteten aus Israel kommen Gerettete aus der nichtjüdischen Völkerwelt dazu. Zu ihnen gehören Paulus und Mauritius. Zu ihnen gehören auch wir, die wir den Weg Jesu als seine Gefährtinnen und Gefährten mit gehen.

Zusammen mit Paulus und Mauritius werden auch wir einmal erfahren: wir werden „keinen Hunger und keinen Durst mehr haben und weder Sonnenglut noch irgend eine sengende Hitze“ wird auf uns lasten.

Denn so Johannes weiter der Auferstandene wird auch uns zu den „Quellen“ führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt.

„Gott wird alle Tränen von unseren Augen abwischen.“ – Wir feiern heute festlich mit einander die Eucharistie. Sie ist ein Abbild für die „Quellen des Lebens“, von denen die Apokalypse berichtete. Der Gekreuzigte und Auferstandene selbst legt sich uns im Zeichen des Brotes in die Hand. Damit wir ihn – damit wir seine Liebe und Entschiedenheit für uns in uns aufnehmen – und uns so leichter tun, in unserem Leben und Glauben gültige Entscheidungen zu treffen, auch solche, die uns schwer fallen.

In der Hostie empfangen wir gleichsam „Spurenelemente des Herrn“ dessen Weg wir gemeinsam auch in der neuen Woche und in Zukunft gehen. Dazu schrieb Andreas Knapp in einem Gedicht in berührenden Worten:

„Geht mir nach

Schuhgröße unbekannt

Er ging barfuß

Du musst dich nicht

In fremde stiefel zwängen

In seinen Fußstapfen aber

leuchten göttliche spurenelemente

nur wenn du ihn von innen spürst

folgst du wirklich seinen spuren.“

Dass wir dieses Gespür nie verlieren, dazu möge uns der  
Heilige Mauritius mit seinen Gefährten auch in Zukunft  
helfen. AMEN

(Quelle Gedicht: andreas knapp, ganz knapp, 2020)

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)